

TRAIECT II

IRAN

Neue Musik für Oud,
Tanbur und Elektronik

Donnerstag 22.11.2018

19:00 Uhr

Sprengel Museum Hannover



HANNOVERSCHE GESELLSCHAFT
FÜR NEUE MUSIK

 **hmtmh**
hochschule für musik
theater und medien hannover



Programm

Tobias Klich

Verborgenes Zeigen
für verstärkte Tanbur (UA)

Dilxat Dawut

Blossoming
für Tanbur und Elektronik (UA)

Fariba Alipour

Turquoise
für Tanbur (UA)

Örnólfur Eldon Þórsson

CTREITA // CAETTIR
für Tanbur und Elektronik (UA)

Sara Abazari

Style brisé
für Oud (UA)

Shadi Kassaee

a_gain
für Oud und Elektronik (UA)

Ali Radman

In search of lost memory
für Oud und Elektronik (UA)

Afshin Motlaghfard

Pulsation
für Oud und Elektronik (UA)

Arsalan Abedian

ouDDuo
für Oud und Elektronik (UA)

Mehdi Jalali – Tanbur

Yasamin Shahhosseini – Oud

Tobias Klich

Verborgenes Zeigen

Es gibt zwei mögliche Lesarten des Titels:

- Verborgenes zeigen: Das ungehörte Potential zum Vorschein bringen; die Ränder, die andere Seite, das Ausgeblendete, das nicht Offensichtliche in den Fokus rücken; das bisher Geheimgehaltene offenbaren; das Unterdrückte befreien.
- verborgenes Zeigen: Es nicht auf direktem Weg mitteilen; sich über Umwege artikulieren; das Eigentliche nicht aussprechen; das Zentrum leer lassen – und doch bleibt dabei nichts ungesagt.

Dilxat Dawut

Blossoming

Die Inspiration für dieses Stück kommt von den historischen zwölf uigurischen Maqam. Sie sind Typen von Melodien, die in der Musik von Uigur Xinjiang benutzt werden. Es handelt sich um einen musikalischen Modus und einen Vorrat melodischer Formeln, die die Grundlage von Improvisation und Komposition sind.

Mein Vater ist Komponist in einem Maqam Ensemble in Xinjiang. Ich habe fast meine gesamte Kindheit und Jugend in diesem Ensemble verbracht. Das ist eine sehr schöne Erinnerung für mich.

Ich habe mein Stück „Blossoming“ (Blühen) genannt, weil es mich an die Schönheit des Lebens erinnert. Das Leben ist schön und sehr kurz, und wertvoll. So wie das Blühen. Es entsteht aus Erinnerungen.

Dieses Stück, vor allem der Tanbur Part, repräsentiert die Erinnerungen meiner

Kindheit; gute Zeiten der Vergangenheit, und die tiefe Liebe für meine Heimatstadt. Der elektronische Part repräsentiert die Fülle der Vision und Imagination für mein zukünftiges Leben. Vergangenheit und Zukunft verbinden sich.

Ich hoffe, dass jeder von uns schön erblühen kann ...

Fariba Alipour

Turquoise

Dieses Werk ist inspiriert durch eine der ältesten Formen kurdischer Tänze. Es erinnert an die Tage der Verehrung von Göttern während der Zeit des Mithrakultes in einem Mithräum.

Das rhythmische Motiv beginnt langsam und tragisch, und ended dann in dem Se Pa und schließlich Se Jar Rhythmus. Se jar oder Se Jaran ist der Name eines kurdischen Liedes. Se Pa ist durch irreguläre Zeitverhältnisse gekennzeichnet.

Das Stück besteht aus zwei Sätzen. Im ersten Satz ist die Tanbur in Tarz gestimmt. Nach einer kurzen Einleitung wird das Thema vorgestellt. Das Stück entwickelt sich unter dem Einfluss eines kurdischen Maqam. Im zweiten Satz ist die Tanbur in Barz gestimmt. Das Hauptkonzept des zweiten Satzes basiert auf dem Se Pa und Se Jar Rhythmus. Nach einigen Modulationen ended das Stück im Chargan Maqam.

Örnólfur Eldon Þórsson CTREITA // CAETTIR

Composition for Tanbur and Real-time Electronics of Irrational and Transcendental Arithmetics // Classical Acoustic Energy Transmission Threshold Invariance Required.

Sara Abazari Style brisé

Die Oud ermöglicht in sich unterschiedliche Traditionen und Spieltechniken: persische, türkische, arabische und abendländische. Dementsprechend hat das Instrument selbst verschiedene Transformationen durchlaufen. So werden in diesem Stück spezifische kulturell und geschichtlich vorgeformte Materialformen ausgewählt, die im weiteren Verlauf sich jeglicher Zusammenführung verweigern und am Ende dastehen als leere, deformierte Fragmente.

Shadi Kassaei a_gain

Diesen Titel habe ich mir ziemlich am Ende meiner Arbeitsphase an diesem Stück überlegt.

Es bringt drei wichtige Dinge, die in meiner Komposition eine Rolle spielen, auf den Punkt:

1. „again“ (engl. adverb -> wieder, nochmals, erneut) steht dafür, dass ich für die eigentliche Idee zwei Anläufe brauchte um auf dieses Ergebnis zu kommen, also eine Art 'erneuter Versuch'.

2. das Thema Wiederholung / Repetition ist in diesem Stück musikalisch von großer Bedeutung, sowohl in der Oud, als auch in der Elektronik wird nur damit gearbeitet.

3. „a gain“ (engl. noun -> Zugewinn, Zunahme, Steigerung) betrifft meine persönliche Einstellung zum Stück und Ergebnis dieses Projekts. Die Herausforderung war für mich, zwei Bereiche, Tradition und Neue Musik zu verbinden. Mein Fokus lag dabei darauf, die Elektronik und das Instrument zusammen zu bringen, ohne diese einfach „aneinander zu kleben“.

Ali Radman In search of lost memory

In diesem Stück habe ich mich mit der Geschichte der Oud – vor allem der Barbat oder persischen Oud – in bezug auf Klangfarben und die Entwicklung von Spieltechniken beschäftigt. Es reflektiert die tragische Geschichte der Oud im Iran nach verschiedenen Kriegen (mit Türken, Arabern und Mongolen) der vergangenen tausend Jahre, die das Schicksal der persischen Oud verändert haben.

„In search of lost memory“ („Auf der Suche nach der verlorenen Erinnerung“) wurde für Oud und vier elektronische Spuren komponiert. Tatsächlich enthält das Stück drei hauptsächliche Klangquellen: Oud, elektronische Klänge und Sprache der Instrumentalistin. Die beiden letzteren basieren auf Klangfarben und Phonemen. Der elektronische Part, der komplementär zum instrumentalen Part ist, besteht aus einer Mischung von

Klängen, die einerseits von fragmentarischen Stimmlauten und andererseits von der Oud stammen.

Die Phoneme wurden aus iranischer Literatur sowie einer Reihe von kombinierten Lauten, inspiriert durch Türkisch und Arabisch, extrahiert. Neue Klangfarben der Oud und auf iranischen Modi basierende Improvisationen werden in diesem Stück präsentiert. In den melodischen Teilen werden iranische Intervalle benutzt. Die Worte der Instrumentalisten kommen von Bruchstücken aus Gedichten von Akhavan Sales, die deren unvollendete Geschichten ebenso ausdrücken wie sie einen Prozess zeitgenössischer Musik formen, einen abstrakten Prozess.

Afshin Motlaghfard **Pulsation**

Dieses Stück ist eine Studie über Dauern, die als Brüche die Struktur des Ganzen formen. Als schaue man auf einen Bereich durch einen zerbrochenen Spiegel.

Arsalan Abedian **ouDDuo**

ouDDuo für Oud und Elektronik ist ein Stück für zwei Instrumente. Ein Duo, in dem das Komponieren selbst zum Thema des Stückes wird. Die Proben und die Vorproduktionsphase der Komposition werden sowohl mithilfe der Elektronik, als auch durch die Interaktion zwischen Instrument und Elektronik in der Aufführungspraxis reflektiert. Die Echtzeit der Aufführung integriert die Selbstthematisierung des Komponierens, das damit mitschwingt.

Auf der anderen Seite gibt es eine ständige Interaktion zwischen dem Klang des Instruments und dessen Bearbeitung, Verfremdung und Dehnung durch die Elektronik und deren live Mitspiel, so dass neue Zusammenhänge durch diese Interaktionen im Kopf des Zuhörers entstehen.



Biografien

Sara Abazari, geboren 1976 in Teheran, erhielt Klavierunterricht bei Farimah Ghawamsadri und Kompositionsunterricht bei Prof. Alireza Mashayekhi. Ab 1999 folgten Studien in Deutschland, wo sie an der Musikhochschule Köln bei Prof. Johannes Schild Musiktheorie und bei Prof. Krzysztof Meyer Komposition studierte. 2013 wurde sie an der MDW Wien bei Prof. Dieter Torkewitz mit einer Arbeit über „Musik und Macht im Iran“ promoviert. Seit 2016 ist sie Professorin für Komposition und Musiktheorie an der Universität Teheran. Ihre dortigen Arbeitsschwerpunkte liegen neben dem Kompositionsunterricht in der Analyse zeitgenössischer Musik sowie der Musiksoziologie. Ihre kompositorischen Werke wurden u.a. auf der Musik-Triennale-Köln und dem Musikfest in Siegen aufgeführt.

Arsalan Abedian wurde 1984 in Teheran geboren. Seine musikalische Ausbildung begann im Jahr 1994 bei Omid Sayyareh mit der Santur. 2007 absolvierte er einen Bachelor-Abschluss in Komposition an der Azad-Universität und 2011 ein Masterstudium im gleichen Fach an der Tehran University of Art. 2014 absolvierte er einen Master-Abschluss mit Schwerpunkt elektronische Komposition an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und ebenda 2016 Konzertexamen in Komposition. Im Iran studierte Abedian u.a. bei Kiawasch Sahebnassagh, in Hannover bei Oliver Schneller, Joachim Heintz, Gordon Williamson und Ming Tsao.

Seit 2006 ist Abedian als Komponist und Veranstalter an zahlreichen Konzerten, Vorträgen und anderen Darbietungsformaten im Iran beteiligt. 2009 gründete er in Teheran das Label Contemporary Music Records. Seit 2003 schreibt und übersetzt er Artikel über Neue Musik sowohl in persischen Musikzeitschriften als auch in der Zeitschrift MusikTexte (2014) und im Lexikon Neue Musik (2016). Seine Werke wurden im Iran und international von zahlreichen Ensembles auf verschiedenen Festivals aufgeführt. Als Mitbegründer, Jurymitglied sowie Herausgeber ist er für den ersten Wettbewerb für Elektroakustische Musik im Iran (Reza Korourian Award) tätig. Die DEGEM (Deutsche Gesellschaft für Elektroakustische Musik) veröffentlichte zwei seiner Werke in ihrer CD-Edition (CD 13 Grenzen, 2015 sowie CD 14 Escape, 2016).

Fariba Alipour wurde 1983 in Teheran geboren. Als Kind begann sie sich mit Musik zu beschäftigen, indem sie klassische Gitarre spielte. Sie erhielt einen Bachelor of Arts in Musik an der Universität für angewandte Wissenschaften und Technologie. 2017 schloss sie mit einem Master of Arts das Studium der Komposition ab. Ihre Kompositionslehrer waren Hamidreza Dibazar und Kiawasch Sahebnassagh.

Dilxat Dawut, geboren 1989, stammt aus der Xinjiang uigurischen autonomen Region in China. Er studierte 2009-2014 Komposition am Konservatorium in Shanghai. Seit 2017 studiert er an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Die meisten seiner Werke sind inspiriert von den zwölf uigurischen Maqam und traditionellen uigurischen Instrumenten.

Örnólfur Eldon Þórsson (* 1992) schloss sein Kompositionsstudium an der Isländischen Akademie der Künste 2015 mit dem Bachelor of Arts ab. Seit 2016 studiert er Master Komposition an der HMTM Hannover. Seine Musik wurde neben Island und Deutschland bereits in Norwegen, Finnland, Estland und Tschechien aufgeführt, unter anderem vom Zagros Ensemble und dem Ensemble MusikFabrik.

Mehdi Jalali (* 1980 in Tehran) studierte seit 1996 iranische traditionelle Musik auf seinen Hauptinstrumenten, Setar und Tanbur, mit den Meistern Hamid-Reza Mohseni, Seyyed Mohammad Zolnouri, Jalal Zolfonoun und Taher Yar-Veyzi. 2001 gründete er die Yarava Music Group, deren Direktor und Dirigent er seitdem ist. In diesem Rahmen hat er zahlreiche Konzerte, Workshops und Festivals für zeitgenössische Musik – teils unter Einbeziehung traditioneller iranischer Instrumente – veranstaltet und Werke von mehr als zwanzig iranischen Komponist*innen uraufgeführt. Er wurde mehrfach zu internationalen Auftritten, unter anderem nach Deutschland,

Griechenland, Italien und China, eingeladen.

Shadi Kassaee wurde 1999 in Hamburg geboren. Sie ist seit Oktober 2017 Kompositionsstudentin an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Im Alter von 4 Jahren bekam sie erstmals Keyboardunterricht, wo auch schon ihre Leidenschaft zum Komponieren begann, als sie zunächst improvisierte und später dann für Klavier komponierte. Nach und nach kamen weitere Instrumente hinzu, für die dann auch Stücke geschrieben wurden.

Im Bereich Klavier und Komposition erhielt sie im frühen Alter bereits mehrere Preise und Stipendien, darunter 2011 vom Bundeswettbewerb Komposition der Jeunesses Musicales, wie auch in den Jahren 2014 und 2015. Eine Uraufführung mit dem mdr-Kinderchor im Sommer 2014, sowie Workshops von renommierten Musikern, Förderungen vom Hamburger Konservatorium und der HfMT Hamburg und weiteren Sponsoren folgten in den Jahren darauf. Hier konnte sie viele Eindrücke sammeln und fand so auch ihren Weg zur Neuen Musik.

Zusätzlich zu den Hochschulprojekten, wie TRAIECT, arbeitet sie nebenbei an Projekten mit Hamburger Ensembles, wie z.B. den Mirror Strings, oder das Kleynjans Ensemble der Hamburger Musikhochschule.

Tobias Klich (* 1983) ist als Komponist, Gitarrist, Musikfilmemacher und bildender Künstler tätig. Seine interdisziplinären Arbeiten untersuchen die polyphone

Verbindung von Hören und Sehen vor dem Hintergrund philosophischer und gesellschaftlicher Fragestellungen. Als Filmemacher initiierte er 2014 eine Reihe mit experimentellen Musikfilmen zu zeitgenössischer Musik. 2017 entstand der Dokumentarfilm „Heimat in sechs Richtungen“ über acht iranische Komponist*innen.

In Jena geboren, studierte er Komposition und Gitarre in Weimar und Bremen, u.a. bei Younghi Pagh-Paan. Durch diverse Preise und Stipendien in den Bereichen Komposition, Gitarre, Film und Malerei wurde seine Arbeit bereits unterstützt, darunter der Werner-Kühl-Preis für Malerei 2016, der Preis des Deutschlandfunk beim Deutschen Musikwettbewerb 2016, Karlsruher Kompositionspreis 2014, Gaudeamuspreis 2013, Bremer Komponistenpreis 2010 sowie Aufenthaltsstipendien in den Künstlerhäusern in Wiepersdorf, Schreyahn, Worpsswede, Sondershausen und Lauenburg/Elbe. Derzeit ist eine Porträt-DVD bei WERGO in der Reihe Edition Zeitgenössische Musik des Deutschen Musikrats in Vorbereitung.

Afshin Motlaghfard wurde 1991 in Shiraz geboren und begann seine musikalischen Studien mit der Violine. Er studierte Komposition bei Ali Radman und Mehdi Kazerouni. Seine Musik wird in jüngster Zeit auch in Europa häufig aufgeführt, unter anderem in Paris und Berlin.

Ali Radman wurde 1973 in Teheran geboren. Er studierte Komposition, Elektronik, Klavier und Theorie iranischer Musik. 1995 begann er an der Kunstabteilung der Teheraner Universität zu unterrichten. 1996 trat er der von Alireza Mashayekhi gegründeten Tehran Music Group und dem Iranian Orchestra for New Music bei und trat dort als Instrumentalist und Dirigent auf. Nach mehreren Veröffentlichungen als Komponist, Forscher und Musikpädagoge wurde er 2008 Leiter der Musikabteilung der Azad University in Shiraz. 2011 gründete er das Pars Contemporary Orchestra. Seitdem entfaltet er diverse Aktivitäten zur Verbreitung zeitgenössischer Musik in Shiraz.

Yasamin Shahhosseini (* 1992) begann im Alter von dreizehn Jahren Oud zu spielen. Sie erwarb diverse Preise auf ihrem Instrument und beendete ihr Studium an der Teheraner Universität 2016. Als Mitglied von traditionellen und modernen Ensembles wie dem New Music Orchestra, Meta X (Alireza Mashayekhi), Paliz, Avaye Teheran, Three Ouds (Shahram Gholami), Mehsang und Derang ist sie im Iran und international aufgetreten und ist auf diversen CDs vertreten. Ihre Solo-CD Gahan mit Improvisationen in traditionellen persischen Modi erschien 2015 beim Kherad Art House Label. Sie konzertierte unter anderem in den USA, Italien, Deutschland, Dänemark, den Niederlanden, Australien, der Türkei, Irak und Südafrika.



TRAIECT steht für „Traditionelle Asiatische Instrumente und Elektronik“. In dieser Veranstaltungsreihe, die die HGNM zusammen mit FMSBW, dem elektronischen Studio im Institut für neue Musik der HMTM Hannover betreibt, werden neue Stücke für traditionelle asiatische Instrumente und Elektronik komponiert. Nach koreanischem Schlagzeug 2017 steht nun der Iran mit zwei Zupfinstrumenten, Oud und Tanbur, im Mittelpunkt.

Migration ist in der Geschichte der Instrumente eine selbstverständliche Tatsache. Ein fremdes Instrument hören, es kennen und spielen lernen, es in einer eigenen Weise formen – das geschah unzählige Male in der Musikgeschichte, überall auf der Welt. In dieser Tradition von Wanderung und Begegnung versteht sich die Reihe TRAIECT und dieses Konzert.

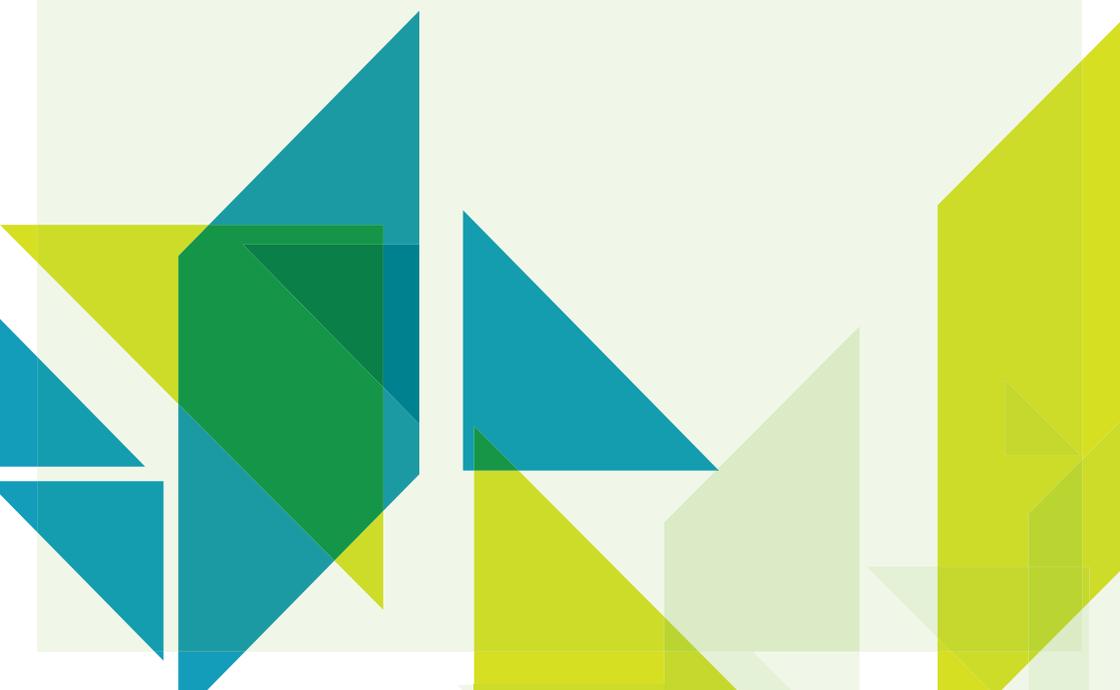
Joachim Heintz – Konzeption und Leitung

Arsalan Abedian – Ko-Kurator

Sebastian Ranke – Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Ralf Rohde – Gestaltung

Wir danken dem Deutschen Musikwettbewerb – ein Projekt des Deutschen Musikrats - für die freundliche Unterstützung des Kompositionsauftrags an Tobias Klich.



www.hgnm.de



Stiftung
Niedersachsen



Niedersächsische
Sparkassenstiftung



Sparkasse
Hannover

Landeshauptstadt | Hannover | Kulturbüro



HANNOVER
UNESCO
City of Music

gefördert aus Mitteln der
Lotterie „Sparen+Gewinnen“

SPRENGEL MUSEUM HANNOVER
Gefördert durch das Land Niedersachsen



Global Board
Musikland Niedersachsen



DEUTSCHER MUSIKRAT



Deutscher
Musikwettbewerb